

Bioessen für Schulen und Kindergärten

■ Biomusterregion Enzkreis

Bio kann jeder“ lautete der Titel einer Info-Veranstaltung zur Gemeinschaftsverpflegung auf Bioniveau, zu der die Projektmanagerin der Biomusterregion Enzkreis und das Landwirtschaftsamt auf den Biohof der Familie Reiser in Straubenhardt eingeladen hatte. Zahlreiche Lehrer und Küchenchefs von Schulen, Kinderkrippen und Kindergärten aus Mühlacker, Birkenfeld, Karlsruhe und weiteren Städten waren nach Straubenhardt gekommen, um zu hören, wie der Einstieg in die Bio-Verpflegung am besten gelingen kann.

Unter ihnen auch Andrea Boyer, Geschäftsführerin, und Hartmut Wieler, Küchenchef des

Schiller-Gymnasiums in Pforzheim. Wieler bekocht dort täglich 400 Personen und hat die Mindestanforderung von 15 Prozent Wareneinsatz aus biologischer Herkunft längst überschritten. Dem Einstieg in die Bioküche war die Teilnahme an einem Wettbewerb der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) vorausgegangen, bei dem die zehn besten Betriebe ein kostenloses Coaching und eine Zertifizierung erhalten hatten.

Die Zertifizierung empfand Wieler nicht als große Hürde. Regale für die separate Lagerung zu beschriften und 15 Prozent Wareneinsatz aus biologischer Herkunft sei ohne weiteres machbar und müsse nicht einmal mit höheren Kosten verbunden sein. Schwieriger sei es gewesen, Lieferanten für Bio-Lebensmittel zu finden, erklärte Wieler.



Ausgestattet mit vielen neuen Ideen wurden die Teilnehmer von „Bio kann jeder“ in Straubenhardt mit Marion Mack (erste Reihe, dritte von links), Betriebsleiter Horst Reiser (ganz rechts) und Corinna Benkel vom Landwirtschaftsamt (dritte von rechts). | Foto: Gebhard

Corinna Benkel, Vertreterin des Landwirtschaftsamtes im Enzkreis, machte darauf aufmerksam, dass die Ämter bei der Suche nach Lieferanten kompetent weiterhelfen können. Die Verwaltung halte eine Liste mit biologisch wirtschaftenden Betrieben bereit, zusätzlich zum bald druckfrisch erscheinenden, neuen regionalen Einkaufsführer, in dem sowohl konventionelle als auch biologische Betriebe zu finden sind.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte Landwirt Horst Reiser berichtet, dass er jährlich bis zu 20 Schulklassen aus den umliegenden Gemeinden bei Besuchen auf seinem Hof erklärt, wie die ökologische Landwirtschaft funktioniert. Durch das Schulfruchtprogramm des Regierungspräsidiums Tübingen profitierten zudem zwei Schulen am Ort von den Vorzügen des regionalen Bioanbaus. | Bettina Gebhard ■